

Gereimtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Justament» bedeutet das gleiche wie «just», kam zu uns aber auf dem Umweg übers Französische, wo das Adjektiv «juste» unter anderem «richtig» bedeutet, und wenn man im Französischen ein Adverb aus einem Adjektiv machen will, wird die Endung «ment» angehängt, und aus dem «justement» wurde – leicht abgewandelt und mit deutscher Aussprache – dann unser «justament».

Ob «just» oder «justament», sind diese nunmehr wieder so beliebten Wörter jedenfalls nicht so deutsch, wie es scheint. Warum aber holt man ein Wort, das aus dem Lateinischen kommt, nun wieder ans Licht und gebraucht es in der Umgangssprache, wenn wir doch jetzt die Wörter so gern aus dem Englischen holen?

Vielleicht liegt der Schlüssel zur Beantwortung der Frage just darin, daß

das Wörtchen «just» im Englischen sehr viel gebraucht wird, ja daß man sich im Englischen ohne das «just» kaum ausdrücken kann. Also: «just in case, just the same, just a minute, he just left, I just said that, this is just like her, that's just wonderful» usw. Und weil wir mal alles, was aus dem Englischen kommt, so gern übernehmen, dürfte sich auch das im Englischen so häufig gebrauchte Wörtchen «just» ohne jeden Zweifel bei uns nun wieder eingebürgert haben, allerdings mit deutscher Aussprache, was freilich ein Vorteil ist gegenüber all den neuen Wörtern, die wegen ihrer englischen Aussprache kaum in die deutsche Sprache passen. Von diesem sehr englischen Wort aber kann man ausnahmsweise einmal sagen, daß es in die deutsche Sprache paßt.

Klaus Mampell

Gereimtes

Ich wünsche dir Zeit ...

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben,
ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:

Ich wünsche dir *Zeit*,
dich zu freu'n und zu lachen;
und wenn du sie nützt,
kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir *Zeit* für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.

Ich wünsche dir *Zeit*, nicht zum Hasten und Rennen,
sondern *Zeit* zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir *Zeit*, nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben

als *Zeit* für das Staunen und *Zeit* für Vertrau'n,
anstatt nach der *Zeit* auf der Uhr nur zu schau'n.

Ich wünsche dir *Zeit*, nach den Sternen zu greifen,
und *Zeit*, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.

Ich wünsche dir *Zeit*, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese *Zeit* zu verschieben.

Ich wünsche dir *Zeit*, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.

Ich wünsche dir *Zeit*, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir,
Zeit zu haben zum Leben.

Elli Michler